

26.09.2011 | ERINNERUNG: Frauen haben Spuren hinterlassen

An der Baumgartenbrücke wurde die Gedenktafel „Frauen-Ort Marie Goslich“ enthüllt

GELTOW - Schon vor mehr als 300 Jahren hieß es in einer Schrift: „Von den Spuren der Frauen wird in der Geschichtsschreibung so viel bleiben, wie von den Spuren eines Schiffes im Meer.“ Da spielt allerdings der „Frauenpolitische Rat Land Brandenburg e.V.“, die Dachorganisation von 20 Frauenverbänden mit etwa 150000 Mitgliedern, nicht mehr mit. Und so wurden seit dem vergangenen Jahr im Rahmen eines vom Sozialministerium geförderten Projekts „Frauen-Orte im Land Brandenburg“ auf Gedenktafeln an verschiedenen Orten bisher zwölf einst engagierte Frauen, die oft ihrer Zeit voraus waren, geehrt.

Die dreizehnte Gedenktafel wurde nun vorgestern am Uferweg der Gaststätte „Baumgartenbrück“ enthüllt. Sie ist der in Frankfurt/Oder geborenen, späteren Berliner, Potsdamer und Geltower Journalistin, Schriftstellerin, Fotografin und Zeichnerin Marie Goslich (1859-1936) gewidmet, die nicht zuletzt zu den illustren Gästen der Traditionsgaststätte an der Havel gehörte, wo man auch auf 410 ihrer Fotoplatten stieß.

„Wir wollen mit unserer Initiative engagierte Frauen aus der Geschichte hervorheben, sie wieder sichtbar machen“, betonte Projektleiterin Sabina Scheuerer vor mehr als 30 geladenen Gästen, von denen viele an der Rekonstruktion des Lebensbildes Goslichs als einer Kämpferin für soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt mitgewirkt haben.

Die Landesgleichstellungsbeauftragte Friederike Haase würdigte in ihrem Grußwort Marie Goslich als ein „Multitalent“ ihrer Zeit, und Schwielowsee-Bürgermeisterin Kerstin Hoppe ließ es sich nicht nehmen, sechs Frauen aus der Gemeinde zu benennen, die eigentlich heute schon eine solche Ehrung wie Marie Goslich verdienen.

Dazu zählt zuallererst die emeritierte Professorin Krystina Kauffmann mit ihrem vehementen Engagement für die Renovierung der Caputher Heimathauses und für die „Wiederbelebung“ der Goslich-Fotoplatten in mehreren bedeutenden Ausstellungen. Hoppe hob dann die großen Verdienste von Wiebke Franck rund um das Einstein-Haus in Caputh und von Helga Martins in Sachen Museum der Havelländischen Malerkolonie in Ferch hervor. Zu den „Goslichs von heute“ gehören darüber hinaus Ingrid Protze wegen ihres über die Region hinaus reichenden literarischen und musikalischen Wirkens auf der Fercher Obstkistenbühne. Hohe Anerkennung gebührt auch Inge Wittkowski für ihren unermüdlichen Einsatz im Bürgerclub von Wildpark-West. Natürlich vergaß die Bürgermeisterin auch nicht, die Handweberin Henni Jaensch-Zeymer und die ihr nachfolgenden Schünemann-Frauen vom heutigen Handweberei-Museum zu würdigen.

Wer nun als Einheimischer oder Tourist zukünftig das Restaurant „Baumgartenbrück“ ansteuert beziehungsweise per pedes oder Rad passiert, kann über Marie Goslichs Leben und Wirken so manch Interessantes erfahren. So von ihrer beruflichen Tätigkeit zunächst als Erzieherin, Privatlehrerin und Sekretärin beim Verlag „Preußische Jahrbücher“. Bald schrieb sie für die „Vossische Zeitung“ oder „Die Zeit“. Als Fotografin konnte sie ihre oft gesellschaftskritischen journalistischen Beiträge anschaulich vor allem mit Bildern vom Alltagsleben der einfachen Menschen illustrieren.

Wer mehr wissen will: Die bei der Gedenktafelenthüllung ebenfalls anwesende Autorin Tessy Bortfeldts hat über Marie Goslich ein Buch mit dem Titel „Frühes Licht und späte Schatten“ verfasst.

(Von Armin Klein) Märkische Allgemeine Zeitung